



Newsletter

NACHRICHTEN AUS DER KATASTROPHENFORSCHUNGSSTELLE

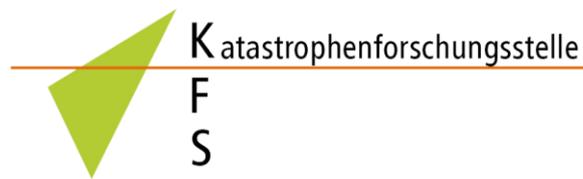
Katastrophenforschungsstelle – Carl-Heinrich-Becker-Weg 6-10 – 12165 Berlin – Tel.: 030 838 72611

E-Mail: kfs@polsoz.fu-berlin.de – Twitter: @DRU_Berlin – www.polsoz.fu-berlin.de/kfs/

Newsletter Nr. 10: 10/2021 - 03/2022

Inhaltsverzeichnis

Neuigkeiten aus der KFS.....	2
Veranstaltungen & Vorträge	3
Neue Forschungsprojekte	5
Neuigkeiten aus den Projekten	7
Neue Mitarbeiter*innen	9
Veröffentlichungen	11
Die KFS in den Medien	13
Termine.....	14



Die im Jahr 1987 an der Universität Kiel gegründete und im Jahr 2011 an die Freie Universität Berlin (FU Berlin) transferierte Katastrophenforschungsstelle (KFS) ist eine inter- und transdisziplinär arbeitende Einrichtung mit einer sozialwissenschaftlichen Ausrichtung. Vorrangiges Ziel der Arbeiten der KFS ist die Identifikation und Priorisierung von Risiken und Gefahren für eine friedliche und nachhaltige soziokulturelle und ökologische Entwicklung.

Die Arbeitsbereiche der KFS umfassen die Entstehungs-, Verlaufs- und Bewältigungsbedingungen von Konflikten, Krisen und Katastrophen bis hin zur nachhaltig ausgerichteten gesellschaftlichen Entwicklung in Industriestaaten und den sogenannten Ländern des Südens.

Dazu identifiziert und bewertet die KFS insbesondere existenzielle Gefahren, die sich bspw. im Kontext des globalen Umwelt- und Klimawandels, aus Ressourcenkonflikten oder aus der technologischen oder ökonomischen Entwicklung ergeben und forscht zu den Ursachen und Folgen humanitärer Krisen, von Pandemien oder sozialen Verwerfungen bis hin zum Terrorismus etc.

Sie analysiert Forschungs- und Wissensbestände und untersucht vor dem Hintergrund dieser Prozesse die Praxistauglichkeit und Wirksamkeit politischer Programmatiken, wie etwa der „New Urban Agenda“, des „Paris Agreement“ zum Klimawandel, zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen oder dem „Sendai Framework for Disaster Risk Reduction“. Die KFS betreibt sowohl sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung als auch anwendungsorientierte Forschung.

Über die angegliederte Akademie (AKFS) bietet sie darüber hinaus Beratung, Schulungs- und Trainingskurse in unterschiedlichen Formaten an.



Abbildung 1: Forschungsschwerpunkte KFS (eigene Darstellung)

Neuigkeiten aus der KFS

Disaster Research Blog

Die KFS hat einen [Disaster Research Blog](#) ins Leben gerufen. Auf diesem werden Mitarbeitende auf Deutsch und Englisch aus der Forschung berichten, Neuigkeiten aus der Katastrophenforschung und -praxis präsentieren und aktuelle Entwicklungen (kritisch) diskutieren. Die ersten Einträge beschäftigen sich mit der aktuellen Flüchtlingssituation in Deutschland und der Rolle des Bevölkerungsschutzes in dieser Lage.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Flüchtlingssituationen 2022 und 2015/16 – einige situative Beobachtungen und Thesen aus Sicht der sozialwissenschaftlichen Katastrophenforschung



Ankunftsbereich Berlin Hauptbahnhof (05.03.2022) ©KFS, Daniel F. Lorenz

Seit dem Sommer 2015 untersuchten wir an der [KFS](#) zunächst im Schwerpunkt [KatFlucht](#), ab Oktober 2018 dann im Projekt [WAKE](#) die Bewältigung der Flüchtlingssituation 2015/16 durch den deutschen und europäischen Zivil- und Katastrophenschutz. Dass es keine sieben Jahre später wieder dazu kommen sollte, dass wir es in Europa mit massiven Flüchtlingsbewegungen zu tun haben, war nicht absehbar.

Wir haben daher aus der Perspektive der sozialwissenschaftlichen Katastrophenforschung [erste Thesen](#), v. a. bezogen auf Deutschland, zusammengestellt, mit denen wir Denkanstöße dazu liefern wollen, wo es Gemeinsamkeiten gibt, wo Unterschiede, und wo auch Weiterentwicklungen des Feldes des Zivil- und Katastrophenschutzes von 2015/16 bis heute stattgefunden haben.

Den Blogbeitrag zum Thema finden Sie [hier](#).

Depolitisierung von Katastrophen und humanitären Maßnahmen

[Isabelle Desportes](#) und Ntombizakhe Moyo-Nyoni (Forscher an der Midlands State University in Simbabwe) haben einen neuen Artikel in der Zeitschrift Disasters veröffentlicht. Unter dem Titel „[Depoliticising disaster response in a politically saturated context: the case of the 2016-2019 droughts in Zimbabwe](#)“ (Depolitisierung der Katastrophenhilfe in einem politisch gesättigten Kontext: der Fall der Dürre 2016-2019 in Simbabwe) stellt der Artikel die Fragen nach dem ‚Warum‘, dem ‚Wie‘ und dem ‚So What‘ der Depolitisierung der Katastrophenhilfe in konfliktbetroffenen autoritären Kontexten. Er beschreibt die diskursiven, institutionellen und regelbasierten Depolitisierungspraktiken, die staatliche, internationale und zivilgesellschaftliche Akteur*innen bei der Reaktion auf die Dürren anwandten, und identifiziert drei Hauptmotivationen, um die Katastrophenhilfe als unpolitisch darzustellen:

strategische, erzwungene und routinemäßige Depolitisierung des Katastrophenmanagements. Der Artikel befasst sich auch mit den Auswirkungen der Depolitisierung, einschließlich der kommunalen Ebene, und zeigt auf, wie sich die Depolitisierung auf das Informationsmanagement, die Überwachung, die Rechenschaftspflicht und den Schutz und damit letztlich auf die Einhaltung der humanitären Grundsätze auswirken kann. Der Inhalt des Artikels und die breitere ‚Katastrophe und Konflikt‘-Thematik wurden von Isabelle Desportes am 3. März 2022 in einem [Seminar der Forschungsgruppe 5 \(‘Risques sanitaires, crises agraires et défis environnementaux’\) in Sciences Po Bordeaux vorgestellt](#).



*Botschaft der IHSA Konferenz in Paris an den COP26 Klimagipfel in Glasgow
©IHSA*

Teams bei Protestdemonstrationen in Hongkong (von Sophie Roborgh) bis hin zum Neoliberalismus als depolitisierender Ideologie humanitärer Maßnahmen (von Bertrand Bréqueville) reichten. Zu Beginn der Podiumsdiskussion berichtete Flora Bawi Nei Mawi, als Mitglied der Zivilgesellschaft aus Myanmar, über ihre Erfahrungen mit de-politisierten humanitären Maßnahmen. Die Konferenzteilnehmer*innen hatten auch eine Botschaft an den parallel stattfindenden COP26 Klimagipfel in Glasgow: Die Klimakrise ist bereits jetzt eine humanitäre Krise immer größer und schlimmer werdenden Ausmaßes.

Die Depolitisierung humanitärer Maßnahmen war auch das zentrale Thema eines von Isabelle Desportes und Alice Corbet (Forscherin am französischen CNRS - LAM Sciences Po Bordeaux) organisierten Panels auf der [IHSA-Konferenz 2021](#) im November 2021 in Paris. Im Rahmen von zwei Podiumsdiskussionen [präsentierten sechs Teilnehmer*innen ihre Ergebnisse](#), die von der Darstellung des Verhältnisses indigener Gruppen zu Katastrophen in den Medien (von Anuska Morsurska) über die Grundsätze medizinischer

Veranstaltungen & Vorträge

Desportes, Isabelle (2022): Catastrophes en conflit. Dé-politiser la réponse humanitaire à la sécheresse au Zimbabwe (2016-2019), Seminar, Les Afriques dans le Monde, Sciences Po Bordeaux, Bordeaux, 03.03.2022.

Desportes, Isabelle; Corbet, Alice (2021): Depoliticizing humanitarian action: motives, practices, consequences, Panel, IHSA Conference 2021, Paris, 03.-05.11.2021. Die Beschreibung des Panels und weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Dittmer, Cordula; Lorenz, Daniel F. (2021): Von weißen, grauen und schwarzen Schwänen: Anforderungen an den Bevölkerungsschutz in der Zukunft, Workshop, Fachtagung Katastrophenvorsorge, online, 25.-26.10.2021. Weitere Informationen und die Kurzdokumentation finden Sie [hier](#).

- Dittmer, Cordula; Lorenz, Daniel F. (2021): Einordnung der Flüchtlingssituation in historische, (inter-)nationale und interorganisationale Perspektiven. Abschlusskonferenz „Flüchtlingslage 2015/2016 – Perspektiven, Ansätze, Lessons Learned für BOS und andere Sicherheitspartner“, 18.11.2021. Weitere Informationen zur Konferenz finden Sie [hier](#).
- Dittmer, Cordula; Lorenz, Daniel F. (2021): Flüchtlingshilfe als Aufgabe des Bevölkerungsschutzes? Ergebnisse einer quantitativen Befragung. Abschlusskonferenz „Flüchtlingslage 2015/2016 – Perspektiven, Ansätze, Lessons Learned für BOS und andere Sicherheitspartner“, 19.11.2021. Weitere Informationen zur Konferenz finden Sie [hier](#).
- Dittmer, Cordula (2022): Kommunikation in der Katastrophe – Sozialwissenschaftliche Perspektiven aus der Katastrophenforschung. Vortrag auf dem Kolloquium Risikokommunikation, Bundesinstitut für Risikobewertung, 10.02.2022.
- Göber, Martin; Schulze, Katja; Fleischhut, Nadine; Popovic, Nathalie; Kox, Thomas; Gubernath, John; Daschowski, Yvonne (2022): Empirische Erkenntnisse zur Kommunikation der Unsicherheit von Wettervorhersagen und Warnungen. D-A-CH MeteorologieTagung, Leipzig, 21.-25.03.2022.
- Lorenz, Daniel F.; Dittmer, Cordula (2021): Quantitative Befragung der Organisationen des Bevölkerungsschutzes zur Flüchtlingssituation: Anerkennung, Anfeindungen und der Umgang mit Spontaner Hilfe. Abschlusskonferenz „Flüchtlingslage 2015/2016 – Perspektiven, Ansätze, Lessons Learned für BOS und andere Sicherheitspartner“, 19.11.2021. Weitere Informationen zur Konferenz finden Sie [hier](#).
- Schulze, Katja (2022): Involving the public in the weather warning process. Opportunities, challenges, and lessons learned. 1st WWRP/SERA „Weather and Society“ Conference 2022, online, 28.02.-11.03.2022.
- Schulze, Katja; Popovic, Nathalie; Fleischhut, Nadine (2022): How to communicate uncertainty in weather warnings? Public perception in Germany. 1st WWRP/SERA „Weather and Society“ Conference 2022, online, 28.02.-11.03.2022.
- Schulze, Katja (2022): Menschliches Verhalten in Extremsituationen. Modul Interdisziplinäre Naturrisikoforschung, online, 25.01.2022.
- Schulze, Katja (2021): Methoden empirischer Sozialforschung I & II und Wetterforschung. Modul Interdisziplinäre Naturrisikoforschung, Berlin, 16. und 23.11.2021.
- Voss, Martin (2021): Kurzvorstellung WAKE. Abschlusskonferenz „Flüchtlingslage 2015/2016 – Perspektiven, Ansätze, Lessons Learned für BOS und andere Sicherheitspartner“, 18.11.2021. Weitere Informationen zur Konferenz finden Sie [hier](#).

Neue Forschungsprojekte

ATLAS-ENGAGE



Am 01.12.2021 fand das Kick-Off für das Projekt „Atlas des zivilgesellschaftlichen Engagements im Bevölkerungsschutz – Gesellschaftliche Veränderungen und Einbindung in Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS)“ statt. Das Projekt ATLAS-ENGAGE wird vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) gefördert, von der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) fachlich begleitet, von der KFS durchgeführt und von einer Reihe weiterer Akteure unterstützt.

Der Bevölkerungsschutz steht unter mehrfachem Anpassungsdruck: Im Zuge etwa der Globalisierung, des demographischen Wandels und des Klimawandels verändern sich auch Gefahren- und Einsatzlagen. Gleichzeitig verändern sich Motivationsstrukturen und das Aufkommen neuer flexiblerer Engagementformen; bspw. setzen sog. ungebundene Helfer*innen, Spontanhelfer*innen oder Digital Volunteers das klassische Ehrenamt, mit seinen längerfristigen Bindungsformen, unter Druck. Das Projekt analysiert Ansätze aus Forschung und Praxis zum Umgang mit diesen Herausforderungen im Hinblick auf ihre Relevanz für zivilgesellschaftliches Engagement im Bevölkerungsschutz, u.a. bezüglich ihrer Tauglichkeit für operative Praxen in verschiedenen BOS. Das Projekt wertet den Forschungsstand zu Engagementformen im Bevölkerungsschutz aus, führt ergänzende Expert*inneninterviews und eine umfragebasierte SWOT-Analyse durch, entwickelt eine Typisierung unterschiedlicher Engagementformen und bewertet sie mit Blick auf verschiedene, in Szenarien dargestellte Megatrends. Die Befunde werden in einer Monographie sowie als Handlungsempfehlungen veröffentlicht. Ziel ist ein umfassender wissenschaftlich fundierter und praxisorientierter Atlas mit Zukunftsperspektiven zum zivilgesellschaftlichen Engagement im Bevölkerungsschutz vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen, Risikotrends und institutioneller Besonderheiten unterschiedlicher Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben.

Weitere Informationen zum Projekt ATLAS-ENGAGE finden Sie auf der [Projektwebseite](#).

HoWas2021

Das für 18 Monate vom BMBF geförderte Forschungsprojekt „[HoWas2021 – Governance und Kommunikation im Krisenfall des Hochwasserereignisses im Juli 2021](#)“ ist gestartet. Die KFS wird sich an dem Projekt mit einem Teilvorhaben zur Bevölkerungsschutzgovernance beteiligen.

Das Gesamtvorhaben hat zum Ziel, Risikovorhersagen, Krisenkommunikation und Katastrophenmanagement bei der Bewältigung von Extremwetterlagen zu verbessern. Neben der KFS sind die RWTH Aachen (Koordination), die Universität Siegen, die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer und die Universität Potsdam an dem Projekt beteiligt.

Unterstützt wird das Vorhaben außerdem von Anwendern wie dem BBK, dem THW, dem DWD, dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), dem Wasserverband Eifel-Rur sowie der Emschergenossenschaft/Lippeverband.



©KFS, Daniel F. Lorenz

Die KFS wird über Expert*inneninterviews, Metaanalysen und über eine ausgewählte Fallstudie in den vom Hochwasser 2021 betroffenen Regionen die verschiedenen Phasen der Katastrophenbewältigung analysieren und dabei insbesondere auf die Bevölkerungsschutzorganisationen sowie die längerfristigen Wiederaufbauprozesse eingehen.

Die Pressemitteilung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) finden Sie [hier](#).

Climate and Water under Change



Die Einstein Research Unit [Climate and Water under Change](#) (CliWaC) widmet sich als transdisziplinäre Forschungsinitiative der Berlin University Alliance (BUA) der Untersuchung wasserbezogener Risiken des Klimawandels im Raum Berlin-Brandenburg. CliWaC wird in einem innovativen methodischen Ansatz sozial- und naturwissenschaftliches sowie praktisches Fachwissen von Stakeholdern in einem inter- und transdisziplinären Projekt zusammenbringen, um Minderungs- und Anpassungsmaßnahmen gegenüber Auswirkungen des Klimawandels zu entwickeln. Der Fokus liegt auf der Modellregion Berlin-Brandenburg. Dies macht es möglich, unterschiedliche natürliche, gesellschaftliche und politische Verhältnisse in den Blick zu nehmen – vor allem in den Interdependenzen städtischer und ländlicher Räume. Diese gehen wiederum mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Handlungsoptionen einher. Die Forschungsthemen von CliWaC umfassen dabei (i) Ökosysteme, Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen, (ii) Überschwemmungs- und Abwassermanagement und (iii) Wasserressourcenmanagement.

Das Konsortium besteht aus 28 Projektleiter*innen der Berlin University Alliance, Mitgliedern der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technische Universität Berlin und der Charité. Zusätzlich werden das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung und das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung mit eingebunden. Prof. Dr. Britta Tietjen (FU Berlin) und Prof. Dr. Jörg Niewöhner (HU Berlin) leiten die Einstein Research Unit.

Das KFS-Teilprojekt „Historisch-soziologische Diskursanalyse zum wasserbezogenen Risikomanagement“ untersucht, wie sich Wahrnehmungsmuster, Anfälligkeiten, Kapazitäten, alltägliche und professionelle Anpassungspraktiken, institutionelle und Governance-Systeme (religiös, wirtschaftlich, politisch, kulturell, sozial, technologisch), die mit wasserbezogenen Risiken verbunden sind, historisch zu ihrem heutigen Zustand entwickelt haben. Im Mittelpunkt steht eine historische und soziologische Diskursanalyse, die die Kontingenz der aktuellen Wahrnehmungen, Deutungsmuster und Handlungspraktiken untersucht sowie erörtert, wie die heutige „Wirklichkeit“ des wasserbezogenen Risikomanagements über die Zeit erzeugt und verändert wurde. Der Ansatz orientiert sich maßgeblich an der historischen Diskursanalyse nach Michel Foucault.

Neuigkeiten aus den Projekten

WEXICOM

Im Projekt [WEXICOM III](#) wurde aufbauend auf bisherigen Arbeiten im Projekt eine merkmalsrepräsentative experimentelle Online-Umfrage in Deutschland zum Thema „Wahrscheinlichkeitsangaben in Wetterwarnungen“ durchgeführt und im Anschluss ausgewertet. 1.721 Personen bewerteten die Wahrnehmung und Wirkung unterschiedlich formulierter Unsicherheitsinformationen (numerische Wahrscheinlichkeit & verbale Wahrscheinlichkeit vs. numerische Wahrscheinlichkeit & verbale Häufigkeit vs. numerische Häufigkeit & verbale Häufigkeit; jeweils ohne vs. mit zusätzlicher Erklärung) für drei Wahrscheinlichkeitsstufen und zwei Wetterszenarien. Die Ergebnisse wurden u.a. auf der Weather & Society Conference 2022 vorgestellt. Auf dieser Konferenz wurden in einem weiteren Beitrag ausgewählte Ergebnisse der im März 2021 durchgeführten deutschlandweiten merkmalsrepräsentativen Online-Befragung „Warntexte aus Sicht der Bevölkerung“ (n=1.086) vorgestellt. Die Ergebnisse im Detail werden aktuell im KFS Working Paper Nr. 24 (i.D.) veröffentlicht. Darüber hinaus erfolgte die Begleitevaluation der MESSI-Kampagne (Citizen Science Projekt zur Vermittlung eines besseren Verständnisses für die Schwierigkeiten von Wettervorhersagen) durch die KFS. Im Modul „Interdisziplinäre Naturrisikoforschung“ trug die KFS mehrere Vorlesungen und Übungen zu den Methoden der empirischen Sozialforschung und zum menschlichen Verhalten in Extremsituationen bei. In diesem Lehrmodul führten Studierende unter der Leitung der KFS ein Online-Experiment zur Konfiguration von individuellen Warnprofilen durch und fertigten Hausarbeiten dazu an. Die bisher gewonnenen Erkenntnisse fließen u.a. in eine abschließende, für April 2022 geplante deutschlandweite Befragung ein, mit dem Ziel, Empfehlungen für optimierte Wetterwarnungen auszusprechen.

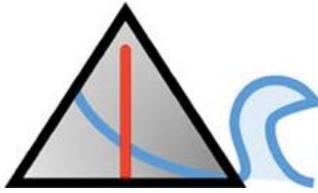
INCREASE



Am 28./29.10.2021 kamen zum ersten Mal die deutschen Partner des [INCREASE-Projekts](#) (s.a. www.increase-project.com) der FU-Berlin zu einem persönlichen Treffen zusammen. Ziel des Treffens war es, über den Stand des Projekts (das im Februar 2021 startete), seine Fortschritte und die anstehenden Herausforderungen zu sprechen. Mit 29 Teilnehmer*innen aus 12 Organisationen und Institutionen bot die Veranstaltung eine gute Gelegenheit, vorliegende Zwischenergebnisse zu präsentieren sowie einen Raum für einen intensiven Austausch und die Stärkung der Zusammenarbeit zu schaffen. Am zweiten Tag der Veranstaltung organisierte das Team der KFS ein Interkulturelles Training, um die kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Iran und Deutschland besser zu verstehen und die wissenschaftliche Zusammenarbeit im Verbund zu stärken. Daneben finden fortlaufend Treffen und Workshops zu verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten der Teilprojekte mit den jeweiligen iranischen und deutschen Partnern statt.

Eine Projektbeschreibung des INCREASE-Verbunds erschien im [DKKV Newsletter](#) 3/2021, S. 25-27. Unsere INCREASE Workshop-Reihe zur Covid 19-Lage im Vergleich Iran und Deutschland wurde am 21. Februar 2022 mit einem zweiten [Online-Workshop](#) zum Thema „Social aspects of vaccination“ fortgesetzt.

TSUNAMI RISK



Das [TSUNAMI RISK Projekt](#) feierte kürzlich sein einjähriges Jubiläum. Während des Jubiläumsworkshops am 31.03.2022 konnten die zahlreichen indonesischen und deutschen Partner, letztere unter zentraler Koordination des Deutschen GeoForschungsZentrums (GFZ), ihre Fortschritte und weiteren Pläne präsentieren. U.a. erarbeiteten die geowissenschaftlichen Partner einen Katalog zur Identifizierung von Stellen, an denen ein erhöhtes Risiko von nicht-seismisch induzierten Tsunamis vorliegt. Im Rahmen ihres Arbeitspakets hat die KFS das Rahmenkonzept „Katastrophen*Kultur“ so ausgearbeitet und ausgelegt, dass es sowohl Forschung bezüglich des Fallbeispiels Indonesien, insbesondere das Tsunami Frühwarnsystem InaTEWS (Unterpaket 1), als auch der Praxisrelevanz geowissenschaftlicher Forschung (Unterpaket 2) umfasst. Das dem Rahmenkonzept zugrundeliegende Verständnis von Kultur bezieht sich nicht nur auf lokal vorhandene Handlungen und Deutungsmuster, sondern auch auf Annahmen und Praktiken, die man zum Beispiel innerhalb spezifischer geowissenschaftlicher Disziplinen findet. Die Literaturrecherche wurde abgeschlossen und ein Pre-Test-Interview erfolgreich durchgeführt. Zwei von der KFS (mit)betreute Masterstudierende werden das TSUNAMI RISK Projekt im Rahmen ihrer Masterarbeit weiter bereichern: Willy Wicaksono, Student an der Universitas Indonesia, mit einer Fallstudie zu Anak Krakatau, und Luzia Schleip, FU-Studentin und studentische Hilfskraft an der KFS, zum Thema Praxisrelevanz geowissenschaftlicher Forschung.

WAKE



Am 18./19.11.2021 fand zusammen mit dem Verbund SiKoMi die Abschlusskonferenz des Projekts WAKE statt. An zwei Tagen präsentierten die beiden Verbünde ihre Ergebnisse den rund 150 Teilnehmenden. Das Tagungsprogramm ist ebenso wie die verschiedenen Präsentationen [hier](#) einzusehen. WAKE erarbeitete zudem verschiedene Beiträge zu dem vom Si-KoMi-Verbund herausgegebenen [Handbuch zum Krisenmanagement in der Flüchtlingslage 2015/16](#). Zudem wurde ein [Projektfilm](#) erstellt.

Aufgrund der aktuellen Fluchtbewegungen aus der Ukraine nach Deutschland wurden und werden in WAKE gegenwärtig Thesen und Überlegungen angestellt sowie kleinere Feldforschungen durchgeführt, welche [Gemeinsamkeiten und Unterschiede](#) es bezogen auf diese beiden Flüchtlingslagen mit Fokus auf den Zivil- und Katastrophenschutz gibt.

RESIK



Im Forschungsprojekt [RESIK](#) wurde im Oktober 2021 mit der erfolgreichen Durchführung des Meilensteintreffens unter Beteiligung aller Verbundpartner und des Projektträgers die Projekthalbzeit erreicht. Nach dem ersten Teil des Projekts, in dem vor allem die bisherigen Forschungsstände zu (Krankenhaus-) Evakuierungen, psychosozialen Implikationen bei Evakuierungen sowie Krankenhäusern als kritische Infrastruktur erarbeitet und eine Vielzahl von Interviews mit Fachexpert*innen aus dem Gesundheitswesen und dem Katastrophenschutz geführt wurden, bewegt sich der Fokus nun hin zur Erstellung von Musterempfehlungen, Leitlinien und Planungen hinsichtlich der Erhöhung der Resilienz von Krankenhäusern.

Im Zuge dessen wurde auch die Hochwasserkatastrophe im Sommer 2021 aufgegriffen, durch die verschiedene Krankenhäuser in den betroffenen Bundesländern evakuiert werden mussten. So erstellte die KFS eine interviewbasierte Fallstudie zu der Evakuierung des St. Antonius-Hospitals in Eschweiler und führte Einzelinterviews mit Betroffenen anderer evakuierter Krankenhausstandorte. Eine weitere Fallstudie zur Evakuierung des DRK-Klinikums Köpenick konnte im Rahmen einer im Forschungsprojekt angesiedelten Masterarbeit Ende 2021 abgeschlossen werden. Zur Überprüfung der Übertragbarkeit der bisherigen Ergebnisse auf andere Einrichtungen des Gesundheitswesens wurde eine interviewbasierte Fallstudie zur Evakuierung von Pflegeheimen begonnen.

Zum Jahreswechsel konnten verbundintern durch die KFS erste Leitlinien und Musterempfehlungen für die dezentrale Unterbringung evakuierter Krankenhauspatient*innen, für das Netzwerk der kritischen Infrastruktur im Gesundheitssektor sowie zu psychosozialen Implikationen bei Krankenhausnotfällen und Evakuierungen präsentiert werden, so bspw. ein Kriterienkatalog zu psychosozialen Implikationen für alle Beteiligten über den gesamten Zyklus einer Krankenhausevakuierung hinweg. Diese Leitlinien dienen u.a. als Input zum Drehbuch einer im September 2022 durchzuführenden Stabsrahmenübung an der BABZ. Als Vorbereitung für diese Übung und zum Praxisabgleich konnte das RESIK-Team der KFS im März 2022 an einer Planbesprechung der für das Modellkrankenhaus relevanten Akteure teilnehmen und wertvolle praktische Erkenntnisse über die Modellregion Krefeld mitnehmen.

Neue Mitarbeiter*innen

Sidonie Hänsch



[Sidonie Hänsch](#) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der KFS und arbeitet seit Februar 2022 im Projekt RESIK. Zuvor war sie bereits 1,5 Jahre studentische Hilfskraft an der KFS und Masterstudentin im Fach „Soziologie - Europäische Gesellschaften“ an der Freien Universität Berlin. In ihrer Masterarbeit untersuchte sie medico-soziale kritische Infrastrukturen in Krisensituationen, speziell bei einem Strom- und Notstromausfall im DRK-Klinikum Berlin-Köpenick 2019. Den Bachelor in Soziologie erhielt sie an der Georg-August-Universität Göttingen mit einem Studien- und Bachelorarbeitsfokus auf Gebärdensprachforschung. Ihre Schwerpunkte und Forschungsinteressen sind Sozialwissenschaftliche Katastrophenforschung, Kritische Infrastrukturen und Soziologie der Behinderung.

Sonja Knopp



[Sonja Knopp](#) arbeitet seit Februar 2022 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der KFS im Projekt CliWaC. Sie promovierte Ende 2021 im Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin zu Zeugnissen erlittener Gewalt in der historischen Forschung und setzte sich in diesem Rahmen mit historischen Erfahrungen von Verfolgung, Deportation und Flucht von jüdischen Kindern während des Zweiten Weltkrieges auseinander sowie mit den lebenslangen Folgen schwerer Traumatisierungen. Von 2018 bis 2022 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Editionsprojekt VEJ zur Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden zwischen 1933 und 1945 an der Albert-Ludwigs-Universität Frei-

burg und am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen der Wahrnehmungs- und Erfahrungsgeschichte, der Geschichtstheorie, der Memory Studies, der Holocaustforschung und der historisch-transdisziplinären Gewaltforschung.

Leonie Reuter



[Leonie Reuter](#) ist seit März 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der KFS. Zuvor absolvierte sie ihren Master der Soziologie mit dem Schwerpunkt „Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Transformation“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Erfahrungen in der angewandten Nachhaltigkeitsforschung sammelte sie während des Studiums am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und am Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS). Im Rahmen ihrer Arbeit zu sozial-ökologischen Krisen und Konflikten beschäftigt sich Leonie Reuter insbesondere mit den gesellschaftlichen Dimensionen des Klimawandels. Außerdem ist sie interessiert an sozialwissenschaftlicher Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung, Wissenssoziologie, qualitativen Methoden und speziell der Deutungsmusteranalyse.

Maike Breuer



Maike Breuer arbeitet seit Januar 2022 als studentische Hilfskraft an der KFS. Sie unterstützt dort je nach Bedarf die verschiedenen Forschungsprojekte. Letztes Jahr schloss sie an der Universität Bamberg ihren Bachelor der Politikwissenschaft ab, wo sie einen Schwerpunkt auf die Themen Flucht und Migration sowie Zusammenarbeit in internationalen Organisationen legte. An der Freien Universität studiert sie den Master „Geographische Entwicklungsforschung“. Hier interessiert sie sich vor allem für Mensch-Umwelt-Beziehungen und setzt sich kritisch mit internationaler Entwicklungszusammenarbeit im und nach dem Katastrophenfall auseinander. Einen besonderen thematischen Fokus will sie in ihrem weiteren Studium auf Migrationsbewegungen legen, die auf Grund von humanitären Katastrophen und des Klimawandels entstehen.

Emmanuel Dahan



Emmanuel Dahan unterstützt seit Dezember 2021 die KFS als studentische Hilfskraft. Nach einem Bachelor in Politikwissenschaft – er schrieb seine Abschlussarbeit über das Potenzial der Agrarökologie zur Minderung von (Land-)Konflikten im Sahel – studiert Emmanuel im konsekutiven Master an der Freien Universität Berlin. Dort legt er einen Schwerpunkt auf Fragen der sozial-ökologischen Transformation im Allgemeinen und auf die Herausforderungen für die Durchsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Er hat besonderes Interesse an der Erforschung und Umsetzung von neuen oder verbesserten Praxen und Politiken, die auf lokalem Wissen basieren und lokale soziale Strukturen berücksichtigen.

Ludwig Frenzel

Ludwig Frenzel ist seit Januar 2022 studentische Hilfskraft an der KFS und unterstützt insbesondere das Forschungsprojekt HoWas2021 im Bereich der Risikokommunikation und -wahrnehmung. Er schloss 2021 sein Bachelorstudium der Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin mit einer rechtsphilosophischen Analyse zu Wohlfahrtsstaatlichkeit unter Governementalitätsaspekten ab. Derzeit studiert er, neben der Arbeit an der KFS, im Masterstudiengang Osteuropastudien an der FU. Seine Schwerpunkte liegen in der politischen Theorie, der vergleichenden Politikanalyse, und der Diskursforschung nach Michel Foucault. Er interessiert sich im Besonderen für intersektionale Ansätze, soziale Konstruktionsmechanismen, Veränderungen und sicherheitspolitische Implikationen im Kontext des Klimawandels.

Lukas Lerner

Lukas Lerner ist seit November 2021 als studentische Hilfskraft an der KFS und unterstützt insbesondere das Forschungsprojekt ATLAS ENGAGE. Neben seiner Arbeit an der KFS befindet er sich in der Schlussphase seines Bachelorstudiums der Politikwissenschaften an der Freien Universität. In seiner Bachelorarbeit setzt er sich im Bereich der Politischen Theorie mit dem Verhältnis von Demokratie und Populismus auseinander. Im Anschluss daran ist ein sozialwissenschaftliches Masterstudium an der Freien Universität geplant. Besonderes Interesse hat er an Diskursforschung und demokratietheoretischen Fragestellungen sowie an der Frage nach politischer Kommunikation im Krisen- und Katastrophenfall.

Veröffentlichungen

Desportes, Isabelle; Moyo-Nyoni, Ntombizakhe (2021): Depoliticising disaster response in a politically saturated context: the case of the 2016–2019 droughts in Zimbabwe. In: Disasters, [Link](#).

Dittmer, Cordula; Lorenz, Daniel F. (2022): Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Flüchtlingssituationen 2022 und 2015/16 – einige situative Beobachtungen und Thesen aus Sicht der sozialwissenschaftlichen Katastrophenforschung, 2. Update vom 29.03.2022, [Link](#).

Dittmer, Cordula; Lorenz, Daniel F. (2022): Die Flüchtlingskrise 2015/16 und ihre Bedeutung für den Bevölkerungsschutz heute. In: *Notfallvorsorge* (1), S. 8–15.

Dittmer, Cordula; Lorenz, Daniel F. (2022): Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz. Der Zivil- und Katastrophenschutz an der Schnittstelle zum Öffentlichen Gesundheitsdienst in der Bewältigung der SARS-CoV-2-Pandemie. KFS Working Paper Nr. 23. Berlin: KFS, [Link](#).

Dittmer, Cordula; Lorenz, Daniel F. (2022): Migrationsbezogenes Wissensmanagement für den Bevölkerungsschutz der Zukunft (WAKE). In: Patricia M. Schütte, Yannic Schulte, Malte Schönefeld und Frank Fiedrich (Hg.): Krisenmanagement am Beispiel der Flüchtlingslage 2015/2016 Akteure, Zusammenarbeit und der Umgang mit Wissen. Wiesbaden: Springer, S. 22–26.

- Dittmer, Cordula; Lorenz, Daniel F. (2022): Über das Verhältnis von Flüchtlingsbetreuung und Zivil- und Katastrophenschutz im Wandel der Geschichte. In: Patricia M. Schütte, Yannic Schulte, Malte Schönefeld und Frank Fiedrich (Hg.): Krisenmanagement am Beispiel der Flüchtlingslage 2015/2016 Akteure, Zusammenarbeit und der Umgang mit Wissen. Wiesbaden: Springer, S. 34-42.
- Dittmer, Cordula; Lorenz, Daniel F. (2022): Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Flüchtlingssituationen 2022 und 2015/16 – einige situative Beobachtungen und Thesen aus Sicht der sozialwissenschaftlichen Katastrophenforschung, [Link](#).
- Dittmer, Cordula; Lorenz, Daniel F. (2021): Von weißen, grauen und schwarzen Schwänen: Anforderungen an den Bevölkerungsschutz in der Zukunft. Kurzdokumentation. Fachtagung Katastrophenvorsorge 2021. Berlin, [Link](#).
- Kessl, Fabian; Lorenz, Stephan; Schoneville, Holger (2021): Social exclusion and food assistance in Germany. In: Hannah Lambie-Mumford und Tiina Silvasti (Hg.): The rise of food charity in Europe. Bristol : Policy Press (pb edition) S. 49-78.
- Lorenz, Daniel F.; Dittmer, Cordula (2022): The pandemic's brief disaster utopia. In: Thomas J. Sugrue, und Caitlin Zaloom (Hg.): The Long Year: A 2020 Reader. New York: Columbia University Press, S. 469–480.
- Lorenz, Stephan (2022): Das Wohltätigkeitssyndrom: Ausgrenzung als Verlust von Wahlfreiheit und die Wiederkehr der Lebensmittelhilfen. In: Kai Marquardsen (Hg.): Armutsforschung. Handbuch für Wissenschaft und Praxis. Baden-Baden: Nomos-Verlag, S. 413-424.
- Lorenz, Stephan (2022): Licht und Schatten der Wahlfreiheit. Minimalismus und nachhaltiger Konsum in der sozial-ökologischen Transformation. In: Heike Derwanz (Hg.): Minimalismus – Ein Reader. Bielefeld: transcript, S. 57-68, [Link](#).
- Schulze, Katja; Voss, Martin (2022): Weather Forecast and Weather Warning Preferences in Germany. Results of a national representative study. KFS Working Paper Nr. 24. Berlin: KFS, [Link](#).
- Voss, Martin; Dittmer, Cordula; Schulze, Katja; Rüger, Anja; Bock, Nicolas (2022): Katastrophenbewältigung als sozialer Prozess: Vom Ideal- zum Realverständnis von Risiko-, Krisen- und Katastrophenmanagement. In: Notfallvorsorge (1), S. 22-32.
- WAKE (2021): Migrationsbezogenes Wissensmanagement für den Bevölkerungsschutz der Zukunft. Projektfilm. Berlin: KFS, [Link](#).
- WAKE; SiKoMi (2021): Dokumentation Abschlusskonferenz „Flüchtlingslage 2015/2016 – Perspektiven, Ansätze, Lessons Learned für BOS und andere Sicherheitspartner“ der BMBF-Forschungsprojekte SiKoMi & WAKE 18. und 19. November 2021, [Link](#).
- Zimmermann, Theresa (2021): Die Pandemie als Katastrophe? Indien und Covid-19. In: WeltTrends 29 (180), S. 52-57, [Link](#).

Die KFS in den Medien

Beiträge von Prof. Dr. Martin Voss in den Medien:

hr2 (Podcast), 30. März 2022. Prof. Dr. Voss im hr2-Podcast „Der Tag: ‚Bedingt Katastrophentauglich – Wieviel Schutz brauchen wir?‘“. Den Link zum Podcast finden Sie [hier](#).

IM EINSATZ (Podcast), 29. März 2022. Prof. Dr. Voss im Podcast IM EINSATZ zum Thema „Der Zustand des Bevölkerungsschutzes – eine wissenschaftliche Analyse mit deutlicher Kritik“. Den Link zum Podcast und zu weiteren Informationen finden Sie [hier](#).

Deutsche Welle (Interview), 27. März 2022. Prof. Dr. Voss mit seiner Einschätzung zum Thema „Klimawandel, Kriege, Pandemien: Wie gut ist Deutschland auf Katastrophen vorbereitet?“. Den Link zum Beitrag finden Sie [hier](#).

Der Tagesspiegel (Interview), 25. März 2022. Prof. Dr. Voss im Interview zum Thema „Krieg, Pandemie, Erdbeben“. Den Link zum Artikel und dem Interview finden Sie [hier](#) (nur für Tagesspiegel+ Nutzer*innen).

BR (Kommentar), 24. März 2022. Prof. Dr. Voss mit einem Kommentar zu den sozialen Folgen des Klimawandels im BR-Beitrag „Die unsichtbaren Opfer“. Den Link zum Beitrag finden Sie [hier](#).

Politik auf den Punkt gebracht. Union Stiftung (Podcast), 27. Februar 2022. Prof. Dr. Voss im Podcast zur Frage „Wie schützen wir uns vor der nächsten Katastrophe?“. Den Link zum Podcast und zu weiteren Informationen finden Sie [hier](#).

SR (Interview), 24. Februar 2022. Prof. Dr. Voss zur aktuellen Situation in der Ukraine und der damit einhergehenden Verunsicherung in Deutschland. Den Link zum Artikel und dem Interview finden Sie [hier](#).

ZDF (Kommentar), 23. Februar 2022, Prof. Dr. Voss mit Beitrag in der ZDFzoom-Dokumentation „Das Corona-Chaos“ zum Umgang mit der Pandemie in Deutschland. Die ZDF-Doku finden Sie [hier](#).

Hessenschau (Kommentar), 04. Februar 2022. Prof. Dr. Voss kommentiert die „Pandemiemüdigkeit“ in Deutschland. [Hier](#) geht es zum Beitrag.

Spiegel Online (Interview), 18. Dezember 2021. Prof. Dr. Voss zum Corona-Expertengremium der Bundesregierung. Den Link zum Artikel und dem Interview finden Sie [hier](#) (nur für Spiegel+ Nutzer*innen).

SR1 (Podcast), 15. November 2021. Prof. Dr. Voss über menschliches Verhalten und die Bedeutung von Solidarität in Krisen-Situationen. Mehr Informationen und den Link zum Podcast finden Sie [hier](#).

Deutschlandfunk Nova (Interview), 13. Oktober 2021. Prof. Dr. Voss zum Tag der Katastrophenvorbereitung mit Einschätzung zum Hochwasser 2021 und den Lehren daraus. Das Interview finden Sie [hier](#).

Beitrag von Dr. Katja Schulze zur Wissenschaftskommunikation:

WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION.DE (Interview), 30. September 2021. Dr. Katja Schulze berichtet mit Kolleg*innen über die Forschung zur Kommunikation von Wetter- und Extremwetterereignissen

im interdisziplinären Forschungsprojekt WEXICOM des Deutschen Wetterdienstes. Das Interview finden Sie [hier](#).

Termine

Lorenz, Stephan: Ad-Hoc-Gruppe *Riskante Polarisierungen – Soziale Bindungen und Spaltungen in Katastrophen*. 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), Bielefeld, 26.-30.09.2022, [Link](#).



Sie können diesen Newsletter unter folgendem Link abonnieren oder herunterladen:
<http://www.polsoz.fu-berlin.de/ethnologie/forschung/arbeitsstellen/katastrophenforschung/newsletter/index.html>